

Tagebuch

Pilger-Radtour vom 31. August – 6. September 2013

31. August 2013 – Ankommen in der **Jugendherberge Landschaftspark Nord Duisburg**. Mit Vorfreude auf ein Wiedersehen und neuem Kennenlernen reiste die 25-köpfige ökumenische Pilgergruppe in Duisburg an. Aus verschiedenen Gebieten Deutschlands und Österreichs waren Frauen und Männer gekommen – sie waren gespannt auf ein neues Ziel, den **Niederrhein**. Für Viele war diese Gegend ein sog. „Weißer Fleck“.

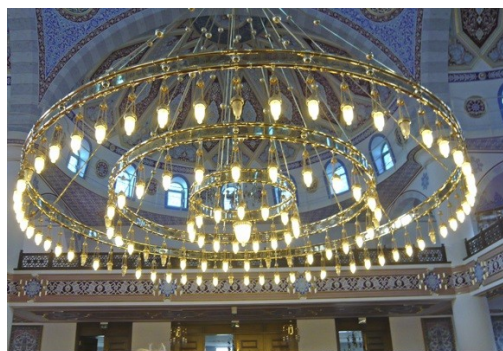
Nach einer Kaffeepause und Beziehen der Zimmer war am Abend die erste Station die **Merkez-Moschee** in Duisburg-Marxloh.

Ein deutscher Protestant führte die Gruppe mit umfangreichen Erläuterungen durch die interreligiöse und interkulturelle Begegnungsstätte, der Ditip-Moschee.

Die Gruppe war erstaunt über die Größe der Moschee, in der 800 Betende im Gebetsaal sowie 400 auf der Empore Platz finden. Die Moschee ist eine der größten in Deutschland. Überrascht haben die Aussagen des Führers über die Sure im Koran, in der die Mutter Jesu und Jesus als Prophet ehrfürchtig beschrieben werden. (Neunzehnte Sure 17-21 und 31-35)

Auf einen Gebetsruf vom Minarett wird verzichtet.

www.ditip-du.de/



Nach der Führung nahm die Gruppe im Gastraum der Moschee ein türkisches Essen ein, was gut schmeckte. Die Räder standen fahrbereit, aber abgeschlossen in der Dunkelheit am Zaun – nur eins fehlte. Das E-Bike von Marlene war gestohlen worden! Ein großer Schreck für alle, besonders für die Besitzerin. Die Polizei nahm alles auf, Marlene fuhr am nächsten Tag mit einem geliehenen Rad weiter. Es gab später eine gute Lösung für sie.

Abendliche Fahrt Moschee und zurück: 11 km

1. September 2013 – Duisburg-Xanten



Wie immer, war 9.00 Uhr die Zeit des Aufbruchs.. In **Orsoy** brachte uns die Fähre über den Rhein, die erste Station war **Budberg**. Dort besichtigten wir die katholische Kirche St. Marien. Die Kirche wurde unter Einbeziehung einer Windmühle 1949 errichtet.



Am Deich entlang befuhr die Gruppe den Weg nach **Ginderich**, dem ältesten Wallfahrtsort des Niederrheins. (1190). Eine ausführliche Führung in und um die Kirche St. Mariä Himmelfahrt, Geschichte der Wallfahrten vergangener Zeiten rundeten den Besuch der Pilgernden ab.

Wir erreichten **Xanten**, die alte Römerstadt. Sofort im Blickfeld war der Xantener Dom. Die Pilgernden waren überrascht über die reichen Kunstschatze im Dom. In der Krypta konnte man Tafeln lesen, auf denen die Namen von Widerstandskämpfern aus der Region verzeichnet waren, die im Dritten Reich ermordet wurden.

www.wikipedia.org/wiki/Xantener_Dom

Zurück in der Jugendherberge, nach dem Abendessen schloss sich die Reflexion des Tages an und ein intensiver Austausch über Maria, der Mutter Jesu.

Gefahren km: 49

2. September 2013 – Xanten-Kleve

Heute Vormittag teilte sich die Gruppe in **Xanten**. Einige besuchten noch einmal den Stadtkern, andere die archäologischen Ausgrabungen.

www.Xanten.de www.apx.lvr.de

In den 1970er Jahren begann die nachhaltige wissenschaftliche Erschließung mit Ausgrabungen der Römerzeit.

Der Marien-Wallfahrtsort **Marienbaum** war das nächste Ziel. Eine kurze Führung gab der Gruppe einen Einblick in die Geschichte der Wallfahrtskirche St. Mariä Himmelfahrt. Ein Denkmal zeigt Maria von Burgund als Gründerin des Birgittenordens in Marienbaum.
www.Wikipedia.org/wiki/Marienbaum

Weiter ging durch die schöne niederrheinische Landschaft nach **Kalkar**. Marlene gab uns einen Abriss der Stadtgeschichte über die Jahrhunderte an der großen Lohwindmühle. Erbaut wurde sie 1545. In dieser Mühle wird heute noch Brot gebacken und Bier gebraut. Der Weg über den Kalkarer Markt, einem der schönsten am Niederrhein, ergab den Blick auf das monumentale Rathaus und die vom Krieg verschonten spätgotischen Bürgerhäuser. Sie geben dem Markt ein besonderes Flair.

Um 14.00 Uhr traf sich die Gruppe zur Führung durch **St. Nikolai**, einer großartigen Kirche mit neun aus Holz geschnitzten Altären. Bedeutende Holzschnitzer, wie Arnt von Zwolle u.a., zeugen von der kunsthistorischen und handwerklichen Kunst. Eine Kirche am Niederrhein, die man gesehen haben muss.
www.heilig-geist-kalkar.de/index.php.?id=155



Durch die Führungen bedingt, fehlte die Zeit für das Picknick. Die Zeit war nach der 1 ½ stündigen Führung da, in der Stadt – am Markt oder anderswo. Ab 16.00 Uhr befuhr die Gruppe unter Marlenes Führung schöne „Pättkes“, um die Kreisstadt Kleve zu erreichen. Unterwegs besuchten wir noch das Monument zur **Grablege des Prinzen Moritz von Nassau**, der später in Siegen seine Ruhe fand.



Um 17.45 Uhr in Kleve angekommen (der Aufstieg zur Jugendherberge verlangte noch einen Kraftakt der Radelnden) wurde sofort das Abendessen eingenommen, für manche war es etwas stressig geworden.

Um 19.30 Uhr traf sich die Gruppe wie an jedem Abend zur Reflexion, zum Gespräch. Achim spielte auf der Mundharmonika, es wurde gesungen, Marlene gab niederrheinisches „Platt“ zum Besten. Jetzt schon, sicher auch wegen der guten Gemeinschaft, wurden erste Gedanken zu einer **Pilgerradtour 2014** geäußert. Gefahrene km: 38

3. September 2013 – Rund um Kleve

Etwas verspätet fuhren wir in Richtung **Kleve-Unterstadt**. Dort sah die Gruppe die **herrlichen historischen Parkanlagen** mit dem Cerestempel. Weiter durch Felder und Auen erblickten alle den „Alten Vater Rhein“. Düffelward, Blick auf Schenkenschanz, **Johanna-Sebus-Denkmal**, Eisenbahnbrücke in Griethausen lagen am Deich, den wir befuhren.

www.Kleve-tourismus.de/reisefuehrer/geschichte/Johanna-Sebus.html

In **Grieth**, heute ein kleiner Ort am Rhein, im 16. Jahrhundert Mitglied der Hanse nahm die Gruppe direkt am Rhein auf Wiesen und Bänken ihr Picknick ein. Erholt und gestärkt ging's weiter, vorbei an dem heute so genannten Kernwasser-Wunderland. Aus dem „Schnellen Brüter“, einem Reaktor, der durch einen ganz massiven Widerstand der Menschen nie ans Netz ging, wurde ein Spielpark größten Ausmaßes.

Unsere Pilgerreise erreichte bald Schloss Moyland, heute ein Museum mit vorwiegend Werken von Joseph Beuys. Die Gruppe teilte sich in Besichtigungen der Beuys-Werke im Museum des Schlosses, dem herrlichen Schlosspark und einer Weiterfahrt in die Unterstadt von Kleve, um dort noch einen Kaffee zu trinken.

www.Moyland.de/

Zurück in der Jugendherberge, nach dem Essen, war wie gewohnt die Reflexion angesagt. Wieder wurde tief und unterschiedlich der Bezug zu Maria, der Mutter Jesu gesucht und gefunden mit ganz privaten Verbindungen zu ihr, und auch, dass eine Verbindung zu ihr fehlt.

Gefahrene km: 51

4. September 2013 – Kleve-Kevelaer

Nach dem allmorgendlichen Impuls ging die Pilgerfahrt weiter. Wir kamen auf der Fahrt durch den Reichswald (5 000 Hektar großes Waldgebiet). Hier fand noch Anfang Februar 1945 die Schlacht um den

Reichswald statt – 7 600 vorwiegend 20jährige Soldaten aus dem Commonwealth und 3 000 junge deutsche Soldaten ließen hier ihr Leben. **Der britische Ehrenfriedhof im Reichswald** macht stumm.

www.wikipedia.org/wiki/Reichswald_Forest_war_Cemetery

Zur rechten Zeit besuchten wir **Goch**, die grüne Stadt an der Niers. Eine kleine Führung – unter anderem St. Maria Magdalena, die Taufkirche des Heiligen Pater Arnold Janssen, dem Stifter der Steyler Mission und dessen Geburtshaus waren Stationen, bevor das Picknick an den malerischen Nierswellen eingenommen wurde. Auch Goch wurde im Februar 1945 zu 80% durch Bomben zerstört.

www.Goch.de/

Helmut, ein Gocher Bürger, übernahm danach die Führung der Gruppe, an der Gaesdonck vorbei zu den Maasdünen in den Niederlanden. Seine anschaulichen Erklärungen machten neugierig. Im idyllischen holländischen Ort **Well an der Maas** taten sich die Pilgernden gütlich an Eis, Kaffee und Kuchen. Weiter ging's. Wieder in deutschen Landen angekommen, sahen wir umgebaute Häuser, die in den Zeiten des kalten Krieges, 1950er Jahre, Bunker für Munition waren. Einige Original-Bunker erinnerten noch mehr an diese Zeit.



Auf dem Weg nach Kevelaer verabschiedete sich Helmut, wir fuhren weiter, später durch den **Wallfahrtsort Kevelaer** in die Jugendherberge, eine, die wir aus der Jugendzeit kannten, klein und eng, Dusche im Keller. Nach dem Essen dort sattelte die Gruppe wieder die Räder und fuhr zurück in die Wallfahrtsstadt. Marien-Wallfahrten, die bis heute noch das Bild von Kerzen, Fahnen, Marienliedern, großen Gottesdiensten abgeben, zeugen von einem tiefen Glauben an die Trösterin der Betrübten. Sie zieht nicht nur Glaubende, sondern auch Fernstehende an. Die Kerzenkapelle war leider schon geschlossen, darin befinden sich Danktafeln, zurückgelassene Gehhilfen, sehr viele große Kerzen der Wallfahrer.

Einige aus der Gruppe taten sich noch gütlich an einem großen Eis, einige waren neugierig auf die Gestaltung einer Eucharistiefeier mit nachfolgender Lichterprozession. Marienlieder klangen zu den Eisbegeisterten herüber.

www.kevelaer.de/

Zurück in der besonderen Jugendherberge zählte unser Tacho 60 km.

5. September 2013 – Kevelaer-Duisburg

Eine weite Strecke erwartete die Gruppe heute. Es wurde zudem ein warmer Sommertag. Das Ziel war zunächst Kloster Kamp, ein ehemaliges Zisterzienser-Kloster aus dem 12. Jahrhundert. Heute dient das Haus zu Kulturveranstaltungen und meditativen Workshops. Der große Garten am Fuße vieler Treppen entstand 1990. Die Gruppe hatte Zeit, sich die Kirche, Garten und Umgebung anzuschauen.



13. 00 Uhr war die Zeit für eine gemeinsame Mahlfeier im anliegenden Obstgarten unter Schatten gebenden Bäumen. Die Liturgie, das Brotbrechen, Fürbitten und alles mitgebrachte Essen betonte die tiefe Gemeinschaft, in der alle unterwegs waren.

Um 14.30 Uhr Abfahrt, gestärkt für die Schlussetappe nach Duisburg.

Die Fähre in Orsoy brachte uns wieder über den Rhein. Die Jugendherberge Duisburg-Nord erreichte die Gruppe durch eine Fahrt am Rhein entlang spät, erschöpft, durstig und hungrig. Nun ja, nach dem Essen waren alle wieder munter und guter Dinge. Reflexion und Gespräch bis gegen 22.00 Uhr war möglich. Gefahrene km in großer Hitze: 70

6. September 2013 – Duisburg Marxloh, Bahnhof, Abreise

Am letzten Morgen besuchte die Gruppe die **Schwangeren-Konflikt-Beratungsstelle Haus im Hof** in **Duisburg-Marxloh**.

Schwangeren-Konflikt-Beratungsstellen wurden durch die Ortsgruppen des Vereins *Fraunwürde e.V.*, einer Projektgruppe der Reformbewegung *Wir sind Kirche*, ins Leben gerufen, nachdem die katholischen Bischöfe begannen, aus der staatlichen Konfliktberatung auszusteigen.

Die Gruppe wurde herzlich empfangen an einem schön gedeckten Tisch. Wer noch nicht informiert war über

die segensreiche Arbeit der Beraterinnen, wurde umfassend aufgeklärt. Viele Wege gehen die Beraterinnen, um Frauen in Not zu helfen, zu begleiten. Die Gruppe besichtigte das Haus, draußen auf dem Hof sangen wir unser Abschiedslied:

Möge die Straße uns zusammenführen ...

www.frauenwuerde.de/

Der Endpunkt der Pilgerreise war der **Bahnhof**. Der gute Heiner hatte alle Radtaschen auf allen Wegen, dann auch bis hierher gefahren. Herzliche Verabschiedungen bewiesen den starken Zusammenhalt der Gruppe. Gefahrene km: 28 , insgesamt Gefahrene: 307

Die Niederrheinfrauen versuchten, ihre Heimat in ihrer Vielfalt zu zeigen. Sie hoffen, dass Viele das schöne Ländchen noch einmal besuchen.

An jedem Tag wurde die Gruppe am frühen Morgen mit einem Impuls und Segen für den Tag beschenkt, von verschiedenen Mitpilgernden vorbereitet.

Ganz großer Dank von allen geht an Annegret und Heiner, die diese Tour maßgeblich organisiert und begleitet haben.

VIELEN DANK!



Eine nächste Radpilgertour für das Jahr 2014 ist fest angedacht:

Von Innsbruck nach Passau!

Christian erklärte sich bereit, diese Tour nach Kräften zu unterstützen.

Hans-Dieter Hüsch, bekennender Protestant vom Niederrhein

(aus Moers), gest. Dezember 2005, erfrischte die Gruppe mit so manchem Vers oder Gedicht wie z.B.:

Der Niederrheiner ist überhaupt zu allem unfähig. Er weiß nix, kann aber alles erklären. Umgekehrt: Wenn man ihm etwas erklärt, versteht er nix, sagt aber dauernd, ist doch logisch! Seine Philosophie ist die genaue Unkenntnis von allen Dingen.

Mit einem Faible für katholische Liturgie (schönes Brimborium) sieht er (Hüsch) am Niederrhein alles gelassen: Alles einfache Menschen, die Niederrheiner, hauptsächlich Ackerer, Fuhrleute, Rheinschiffer oder Tagelöhner – ein bisken schwermütig alles.

www.Huesch.org

Henny Toepfer



Duisburg Königsstraße